

Diskussion über Vergöttlichung des Menschen und die Rolle der Technik im Ostchristentum

Vorlage:

SERGEY S. HORUZHY:

Der Prozeß der Vergöttlichung des Menschen und die Technik im Ostchristentum

Moderation:

PETER KOSLOWSKI

Zusammenfassung:

FRIEDRICH HERMANNI

Auf die Frage von BRUMLIK, wie „Vergöttlichung“ zu verstehen sei, antwortet HORUZHY, daß diese eine Vorstellung des östlichen, orthodoxen Diskurses sei und als die perfekte Verbindung aller menschlichen Energien mit der göttlichen Energie verstanden werden müsse. Die göttliche Energie komme zwar aus einem anderen Modus des Seins, einem anderen ontologischen Horizont, sei aber dennoch im menschlichen Horizont präsent. Dies sei die theologische Definition und werde ergänzt durch eine physikalische Parallele: Der Mensch müsse sich in einen bestimmten Zustand versetzen, um in Kontakt mit der externen Energie Gottes zu gelangen. Dieser Kontakt zwischen den ontologischen Energien sei das, was Synergie genannt werde.

Energie ist eine physikalische Größe, also quantitativ, Vergöttlichung dagegen ist qualitativ. Ist es nicht problematisch, ein physikalisches Konzept auf ein qualitatives, personales zu übertragen? (KOSLOWSKI)

„Energie“ ist ein Schlüsselbegriff des orthodoxen Diskurses und meint nicht nur die physikalische Größe. Der Begriff wurde bei Aristoteles eingeführt als ein metaphysischer und im Neuplatonismus, z. B. in den *Enneaden* Plotins, weiter ausgebildet. Die Bedeutung des Begriffs im östlich orthodoxen Diskurs der spirituellen Praxis ist eine Modifikation von Aristoteles' Verständnis. Im wichtigsten Aspekt, der Beziehung zwischen Energie und Essenz, wird die Bedeutung der Energie konkret. Heidegger folgte der griechischen Tradition und sah Energie und Wesen als Einheit. In der christlichen Ontologie wurde Energie anders interpretiert.

VERGÖTTLICHUNG UND TECHNIK IM OSTCHRISTENTUM

Hier kann die Energie als frei vom Wesen betrachtet werden. (HORUZHYZHY)

Hegel fragt in der *Phänomenologie des Geistes*, wann der Mensch Gott sein werde und antwortet darauf: Wenn der Mensch die Welt unter seinen ideellen Entwurf gebannt haben wird. Daraus resultierte bei Hegel das Selbstbewußtsein Gottes im Menschen durch den Menschen. Diese Art der Gottwerdung ist also ein intellektueller Prozeß, durch den der Mensch sich die Natur unterwirft. (Anmerkung aus dem Publikum)

Für Hegel ist die Vernunft das göttliche Prinzip des Menschen. Im Christentum ist diese Vergöttlichung nicht nur intellektuell, sondern auch körperlich. Damit vertritt das Christentum ein ganzheitlicheres Konzept und beschränkt es nicht nur auf den Intellekt. Im 14. Jahrhundert gab es über diese Frage einen Disput, da philosophisch argumentierende Menschen nicht akzeptieren konnten, daß sich alle Menschen mit Gott verbinden können. (HORUZHYZHY)

Der Mensch wird im Koran als „eng mit Gott verbunden“ beschrieben. Er soll alle Werte, alle Gründe, warum Gott verehrt wird, widerspiegeln. Daher gibt es auch keine Vorstellung von Vergöttlichung. Der Prophet des Korans ist nicht Gott, sondern nur Bote und Diener Gottes („rasul“). So wurde ein Prophet gehängt, der behauptete, Gott zu sein. (ENGINEER)

Zur Terminologie Horuzhys betont D'SA, daß ein Unterschied zwischen „anthropisch“ und „anthropozentrisch“ zu machen sei. Anthropisch meine nur „vom Menschen ausgehend“, wohingegen der Anthropozentrismus dem Menschen die zentrale Position innerhalb der Welt zuspreche. (D'SA)

Es gibt mehrere Argumente für eine anthropozentrische Position, aber nur eines ist zwingend: Anthropozentrismus ist nicht zu vermeiden. Die Phänomenologie zeigt, daß der Mensch immer durch den Horizont seiner Erfahrung eingeschränkt ist. Dieser phänomenologische Anthropozentrismus beweist allerdings nicht den Anthropozentrismus überhaupt und damit auch nicht den religiösen, der eine stärkere Behauptung ist. (HORUZHYZHY)

ENGINEER betonte, daß der Koran keinen Anthropozentrismus verrete. Der Koran sei nur anthropisch, insofern Erleuchtung vom Menschen nur empfangen werden kann.

Auf die Anmerkung aus dem Publikum, in der orthodoxen Tradition sei die Natur als heilig empfunden worden, obwohl die Religion selbst gottzentriert war, antwortet HORUZHYZHY, daß das orthodoxe Christen-

DISKUSSIONSZUSAMMENFASSUNG

tum sehr auf das menschliche Selbst zentriert sei. Sein Kern sei ein ständiges Gebet. Erst wenn der Mensch über ein sehr hohes Maß an Selbstkonzentration verfüge, sei es ihm möglich, sich um die Umwelt zu kümmern. (HORUZHY)